



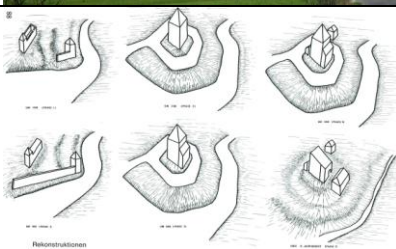
# Burgen im Linthgebiet

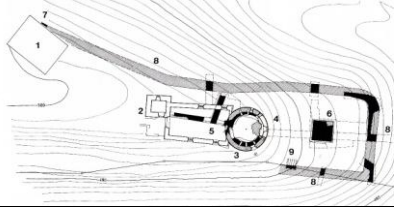

19 tatsächliche und 17 angebliche\* Wehrbauten zwischen Rapperswil / Pfäffikon und Schwanden (insgesamt 36 Burgen)




Zusammengetragen von:


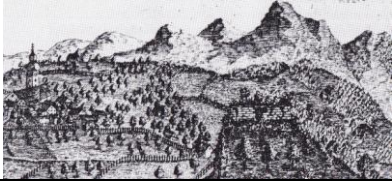


Dr. Stefan Paradowski, Agentur für Kunst- und Regionalgeschichte, Wangen SZ

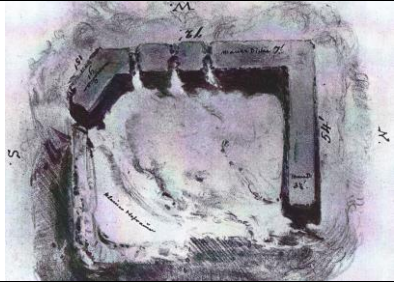
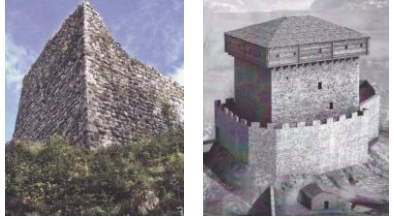


Dezember 2018



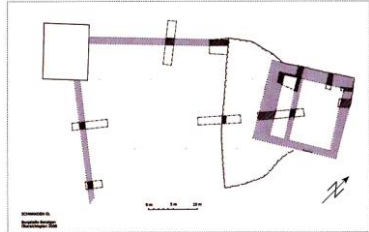
Nr.	Name / Ort	Bild	Gründung / Zweck	Bewohner / Sitz	Zerstörung / Aufgabe	Bemerkung	Literatur
1	<b>Grynau</b> Tuggen SZ		Bau erfolgte im frühen 13. Jahrhundert durch die Grafen von Rapperswil zur Sicherung des Übergangs über den Fluss Linth, Grynau-Turm entspricht einem Bergfried	Gehörte Grafen von Rapperswil, von Habsburg-Laufenburg und von Toggenburg.	Nach Tod des letzten Grafen von Toggenburg schenkten dessen Erben 1437 die Burg dem Stand Schwyz.	Turm ist erhalten geblieben, wurde lange fälschlicherweise für einen römischen Wachturm gehalten	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 434-440
2	<b>Reichenburg</b> Reichenburg SZ					Pfarrkirche (1897 errichtet) auf Burg- hügel mit Steinen aus Burggemauer	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 320
3	<b>Mülenen</b> Schübelbach SZ		Wasserbug, erste Bauphase um 1100	Sitz von Ministerialfamilien	Manche Autoren postulierten eine Zerstörung der Burg durch die Eidgenossen. Gelangte Ende 15. Jh. in bäuerliche Hand	Dürrtige archivalische Überlieferung, insgesamt 5 Bauphasen, Grabungen 1968/69, heute ist Areal von der Autobahn A3 überdeckt	Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz – Die Wasserburg Mülenen – Heft 63, 1970
4*	<b>Brestenburg</b> Schübelbach SZ					Keine archivalischen und archäologischen Nachweise	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 347/348

5*	<b>Ruchenstein</b> Galgenen SZ					Es wurden Spuren einer Burgstelle gefunden	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 138
6	<b>Johannisburg</b> Altendorf SZ		Vor 1220 erbaut / gegründet	Sitz der (Alt-)Rapperswiler	Burgenbruch 1350: Alt-Rapperswil (Altendorf) wird von den Zürchern zerstört	Kapelle St. Johann steht an Stelle der zerstörten Burg, ursprünglich „Rapperswile“ genannt	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 71/72
7*	<b>Äbnet (Steinegg)</b> Altendorf SZ					Keine gesicherten archäologischen Befunde	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 72
8*	<b>Im Tal</b> Altendorf SZ					Keine gesicherten archäologischen Befunde	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 72/73
9*	<b>Muschelberg</b> Altendorf SZ					Keine gesicherten archäologischen Befunde	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 73
10*	<b>Rambach</b> Altendorf SZ					Keine gesicherten archäologischen Befunde	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 73
11*	<b>Steinbruch</b> Altendorf SZ					Dafür fehlen jegliche Anhaltspunkte	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk March – 1989, S. 77
12	<b>Weissenburg</b> Pfäffikon SZ		Mitte des 13. Jahrhunderts liess der Einsiedler Abt Anselm von Schwanden den heutigen Schlossturm bauen zur Abwehr feindlicher Angriffe und zum Schutz der Einkünfte aus den Klosterländereien. Da die Anlage wiederholt auch als Abtsresidenz dienen musste, wurden zu Beginn des 15. Jahrhunderts Wohnbauten bei der Turmanlage errichtet.	Da die Anlage wiederholt auch als Abtsresidenz dienen musste, wurden unter der Leitung von Abt Burkhard von Weissenburg zu Beginn des 15. Jahrhunderts Wohnbauten bei der Turmanlage errichtet. Von nun an wurde das Schloss die «Weissenburg» genannt.	Als 1789 die Franzosen in die Eidgenossenschaft einmarschierten, wurde die Anlage beschädigt und in den folgenden Jahren dem Zerfall überlassen. Sämtliche Klostergüter wurden nun zum Nationalbesitz erklärt, bevor sie in der anschliessenden Mediationszeit an Einsiedeln zurückgegeben wurden.	Turm dient heute als Veranstaltungsort für diverse kulturelle Anlässe.	<a href="http://www.burgenwelt.org/schweiz/pfaeffikon/object.php">http://www.burgenwelt.org/schweiz/pfaeffikon/object.php</a>

13	<b>Schloss Rapperswil</b> Rapperswil SG		Sie dürfte von den Edlen von Rapperswil gegen Ende des 12. Jahrhunderts erbaut und später wiederholt umgestaltet worden sein	Sitz der Grafen von Rapperswil		Burg/Schloss ist erhalten geblieben, wurde immer wieder umgenutzt	Geschichte des Schlosses Rapperswil, Schriftenreihe des Heimatmuseums Rapperswil. Nr. 14, 1993
14	<b>Burg Uznach</b> Uznach SG			Im Besitz der Grafen von Toggenburg		Mauerreste	
15	<b>Uznaberg</b> Uznach SG		Als relativ gesichert gilt der Bau eines Palas um 1200	Neben der Burg in der Stadt besaßen die Grafen von Toggenburg die Burg Uznaberg, die als uneinnehmbar galt	Soll 1267 oder 1268 von Zürcher Truppen unter dem Kommando von Graf Rudolf von Habsburg zerstört worden sein	Erhalten sind Reste der Ringmauer	<a href="http://www.burgenwelt.org/schweiz/uznaberg/object.php">http://www.burgenwelt.org/schweiz/uznaberg/object.php</a>
16*	<b>Bürglen</b> Uznach SG					Gegenüber Burgstelle Uznaberg: ein paar wenige Mauerreste (wurde von Jakob Grüninger 1941 sondiert)	(Mitteilung von E. Widmer, St. Gallenkappel, Mail 28.06.13)
17*	<b>Chastel</b> Eschenbach SG					Nur mündliche Überlieferung	<a href="http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D1367.php">http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D1367.php</a>
18*	<b>Diemberg</b> Eschenbach SG					Eine Burg der Ministerialen von Diemberg ist nicht nachgewiesen	<a href="http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D1367.php">http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D1367.php</a>
19*	<b>Uetliburg</b> Gommiswald SG					Weder archivalisch noch archäologisch nachgewiesen	Die Kunstdenkmäler – Der Bezirk Gaster – 1970. S. 92/93
<b>Nr.</b>	<b>Name / Ort</b>	<b>Bild</b>	<b>Gründung / Zweck</b>	<b>Bewohner / Sitz</b>	<b>Zerstörung / Aufgabe</b>	<b>Bemerkung</b>	<b>Literatur</b>

20	<b>Bibiton</b> Kaltbrunn SG		Wurde vermutlich im 13. Jh. von Grafen von Rapperswil erbaut, die als Kastvögte des Klosters Einsiedeln in dieser Zeit in der Linthebene mehrere Wehrbauten errichteten, darunter auch Grynau	War im 14. Jahrhundert Sitz von Lehensträgern der Grafen von Toggenburg. Bis 1393 lebten auf Bibiton die österreichischen Edlen von Bruchi. Im Anschluss wurde die Burg Sitz der Meier von Kaltbrunn (15. Jahrhundert).	Wird möglicherweise 1444 im Alten Zürichkrieg zerstört und im 15. Jahrhundert aufgegeben	Mauerreste	Die Kunstdenkmäler - Der Bezirk Gaster - 1970. S. 129/131
21	<b>Wandelburg</b> Benken SG			Nach 1263 Sitz habsburgischer Vögte	Zerstörung vielleicht in der Zeit der Schlacht bei Näfels (1388) durch die Schwyzer	Mauerreste noch im 19. Jh., heute keine mehr	Die Kunstdenkmäler - Der Bezirk Gaster - 1970. S. 51/52
22*	<b>Weesenburg</b> Weesen SG					Kein archäologischer Nachweis	Die Kunstdenkmäler - Der Bezirk Gaster - 1970. S. 379
23*	<b>Chapfenberg</b> Weesen SG					Kein archäologischer Nachweis	Die Kunstdenkmäler - Der Bezirk Gaster - 1970. S. 379
24*	<b>Bühl</b> Weesen SG					Kein archäologischer Nachweis	Die Kunstdenkmäler - Der Bezirk Gaster - 1970. S. 379
25	<b>Strahlegg</b> Amden SG		Diente den Habsburgern vor 1388 als Vorposten gegen die Eidgenossen		Wird anlässlich der Schlacht bei Näfels von den Glarnern erobert und zerstört	Bei Ausgrabungen wurden röm. Keramikfragmente gefunden, mittelalterliche Anlage auf Basis eines römischen Wachturmes aus dem Jahr 15 v. Chr.	Die Kunstdenkmäler - Der Bezirk Gaster - 1970, S. 32/33
26	<b>Niederwindegg</b> Schänis SG		Wird in zeitgenössischen Quellen nie Niederwindegg genannt, sondern nur Windegg. Ist möglicherweise 1357 und 1384 unter Vogt Egolf von Ems ausgebaut worden.	Im Besitz der Habsburger, Sitz habsburgischer Gefolgsleute, Amtssitz des jeweiligen Herren des Gasterlandes	Zerfällt im Laufe des 15. Jh., diente 1486 möglicherweise als Steinbruch für den Turmbau der Stiftskirche Schänis	Anlässlich von Sondierbohrungen 1955 Vermutung, dass hier ein römischer Wachturm gestanden haben dürfte	Die Kunstdenkmäler - Der Bezirk Gaster - 1970. S. 267-269

27	<b>Oberwindegg</b> Niederurnen GL		Ringmauerburg (ohne Bergfried)	Im Besitz der Habsburger, Sitz habsburgischer Gefolgsleute	Dürfte zwischen 1250 und 1300 aufgegeben worden sein	Mauerreste 1910 einbezogen in Bau eines schlossähnlichen Restaurants	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glarner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010
28	<b>Vorburg</b> Oberurnen GL		Vermutung liegt nahe, dass die Vorburg gegen Ende des 13. Jahrhunderts als habsburgisches Verwaltungszentrum gegründet wurde	«Edelknechte von Urnum» Bewohner bis 1351, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts die «Stucki» als habsburgische Untervögte. Vorburg war etwa 300 Jahre bewohnt.	1386 eroberten Eidgenossen das Habsburger Städtchen Weessen, Glarner könnten in dieser Zeit Oberwindegg bzw. Vorburg zerstört haben	Bedeutendste Burgruine im Glarnerland	<a href="http://www.provorburg.ch/">http://www.provorburg.ch/</a> <a href="http://www.provorburg.ch/Willkommen.html">www.provorburg.ch/Willkommen.html</a>
29	<b>Burg Näfels</b> Näfels GL		Wehranlage, erstellt vor 1351, vermutlich habsburgischer Hauptstützpunkt	Wahrscheinlich Wohnsitz der ab 1240 erwähnten Herren von Näfels.	Wohl 1352 Zerstörung durch Glarner. Diese traten 1352 dem Bund der Eidgenossen bei. Da gegnerische Strafaktionen zu erwarten waren, bauten sie eine Letzti (vor 1388).	1675 begann der Kapuzinerorden auf dem Näfeler Burghügel mit dem Bau einer Klosteranlage, die 1677 vollendet wurde	<a href="http://www.burgenwelt.org/schweiz/naefels1/object.php">http://www.burgenwelt.org/schweiz/naefels1/object.php</a>
30*	<b>Vennen</b> Mollis GL		Kleine Burg	Stammsitz des freien Geschlechts der Vennen		Weder archivalisch noch archäologisch nachgewiesen	(Mitteilung von Karin Marti-Weissenbach, Engi, Mail 06.11.18)
31	<b>Bürglen</b> Netstal GL		Fluchtburg / Wallburg		Dürfte zwischen 1250 und 1300 aufgegeben worden sein, wahrscheinlich hat die Letzimauer in Näfels solche dörfliche Refugien obsolet gemacht	Unbekannte Zeitstellung, Reste einer Trockenmauer erhalten	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glarner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010 / <a href="https://www.pronetstal.ch">https://www.pronetstal.ch</a>

32	<b>Ober-Büelen</b> Netstal GL		Turmburg	Burg "Ober Büelen" soll mutmasslicher Sitz einer gleichnamigen Rittersfamilie gewesen sein	Wurde vielleicht gleichzeitig mit dem Bau der Letzi von Näfels aufgegeben	Burghügel, keine nennenswerten Überreste	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glarner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010 / <a href="https://www.pronetstal.ch">https://www.pronetstal.ch</a>
33*	<b>Bürgli</b> Glarus		Fluchtburg		Weder urkundlicher noch archäologischer Nachweis	Weder archivalisch noch archäologisch nachgewiesen	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glarner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010
34*	<b>Schwändi</b> Schwändi GL					Weder archivalisch noch archäologisch nachgewiesen	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glarner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010
35	<b>Sola</b> Mitlödi GL		Wahrscheinlich im 12. Jh. als Rodungsburg gebaut, Turmburg (Bergfried und Palas)	Möglicherweise Stammburg der Ritter von Glarus (die wahrscheinlich um 1250 von den Habsburgern nach Zürich abgedrängt wurden)	Dürfte zwischen 1250 und 1300 aufgegeben worden sein	Ausgrabungen 1927-29, erneut 2005, besterhaltene Burgruine des Kantons Glarus	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glarner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010
36	<b>Benzingen</b> Schwanden GL		Fluchtburg. Zur Überwachung und Sperrung des unmittelbar unterhalb der Burg durchgehenden Verkehrs mit Hauptturm, dem sich eine Vorburg anschloss		Dürfte zwischen 1250 und 1300 aufgegeben worden sein	praktisch keine Mauerreste	Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins – Glarner Burgen – Band 15, Heft 2, 2010
<b>Nr.</b>	<b>Name / Ort</b>	<b>Bild</b>	<b>Gründung / Zweck</b>	<b>Bewohner / Sitz</b>	<b>Zerstörung / Aufgabe</b>	<b>Bemerkung</b>	<b>Literatur</b>